



ACC

BELIEVE IT OR NOT

18. Internationales Atelierprogramm
der ACC Galerie und der Stadt Weimar

19. Mai bis 11. August 2013

5
2013

VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (+49) 0 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de



Mi 1.5.2013 | 12:00 bis 16:00 **Sternbrückenfest**

Liebeserklärung an eine Stadtschönheit

Das Sternbrückenfest ist ein kleines Fest für eine Stadtschönheit. Die Sternbrücke, idyllisch hinter dem Weimarer Stadtschloss gelegen, hat sich im Laufe der Jahrhunderte mit ihrer Umgebung verändert. Ihre Anziehungskraft und Bedeutung für die Stadt Weimar ist jedoch ungebrochen. Das ACC lädt zum Genießen und Zeit vergehen lassen ein. Mit Kaffee und Kuchen und köstlichen Speisen wird traditionell ein besonderes Ambiente geschaffen. Verwöhnen Sie sich mit einem einzigartigen Blick über den Park und auf das Schloss. Musikalisch untermalt wird diese Atmosphäre von der feurig-temperamentvollen Band **Capelle Latin**, die mit lateinamerikanischer Musik zum Tanz auffordert. Und wie das Wetter in Südamerika oft schnell zwischen heiterem Sonnenschein und sturzbrähnlichen Regengüssen wechselt, ändert sich die Musik ebenso schnell von melancholischen und besinnlichen zu heiteren und ausgelassenen Stimmungen. Zwei Gehminuten von der Brücke entfernt lädt das ACC zum Rundgang durch die aktuelle Ausstellung «When Violence becomes Decadent» ein. **Eintritt frei!**

Sa 18.5.2013 **Eröffnung**

19.5. bis 11.8.2013 **Ausstellung**

Believe It or Not

Stipendiaten des 18. Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar: Anna Mendes (PT) | Shiblee Muneer (PK) | Naufús Ramirez-Figueroa (GT) sowie der HALLE 14 – Zentrum für zeitgenössische Kunst Leipzig: Txema Novelo (MX) | Chan Sook Choi (KR)

Eine Koproduktion von Stadt Weimar und ACC Galerie Weimar. Mit Unterstützung durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Sparkasse Mittelthüringen und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



Peter Herbstreuth (Kunstkritiker, Berlin), Jean-Baptiste Joly (Direktor der Akademie Schloss Solitude, Stuttgart), Johanna Kandl (Künstlerin, Österreich), Kai Uwe Schierz (Direktor der Erfurter Kunstmusseen) und Marketta Seppälä (Kunstkritikerin und Kuratorin, Finnland) entschieden 2011, dass **Ana Mendes**, **Naufús Ramirez-Figueroa** und **Shiblee Muneer** Stipendiaten des 18. Internationalen Atelierprogramms «What Happened to God?» sein werden und 2012 für je vier Monate im Städtischen Atelierrhaus leben und arbeiten werden. Die Ergebnisse und weitere ihrer Arbeiten werden in «Believe It or Not» vorgestellt. Dazu gesellen sich **Chan Sook Choi** und **Txema Novelo**, die am Stipendiatenprogramm des Leipziger Kunstraums HALLE 14, das ebenfalls zu «What Happened to God?» ausgetragen wurde, teilnahmen: Ob wir an einen Gott glauben oder nicht – unsere Welt wird tiefgreifend von Ideen um Gott und das Göttliche beeinflusst. Die Vorstellung des Göttlichen, Absoluten und das menschliche Streben, sich mit einer «höheren Macht» in Einklang zu bringen, sie zu einem Bild des transzendenten, guten Schöpfers zu verdichten, um über dessen kollektive Verehrung Schutz, Trost und Glück zu finden, aber auch um Herrschaftsverhältnisse abzuschwächen, sind so alt wie die Menschheit. Warum verhindert oder lindert ein höheres Wesen nicht Leiden und Unglück auf der Welt? Jene, die sich zum traditionellen Glauben bekennen: Was haben sie gefunden? Und jene, die sich neu auf die Suche machen: Wo nachtrachten sie? Was kann Gott ihnen bieten in einer Welt voller Gewalt, Angst und Ungerechtigkeit?



Ana Mendes ist eine in London lebende portugiesische, multidisziplinär arbeitende Künstlerin und Dramatikerin. Sie kombiniert Video, Sound, Photographie und Text, um Projekte zu entwickeln, die sich oft mit Anderssein, Identität und Unterdrückung befassen. Zum Thema «What Happened to God?» hat sie vorwiegend mit in Weimar lebenden Zuwanderern gearbeitet und deren Gefühl und Sinn des Andersseins und der Spiritualität untersucht. Das Projekt «Das ist Mein Gott» (entwickelt in Video und Fotografie) zielt darauf ab, Gemeinschaften von Einwanderern zu porträtieren und zu untersuchen, was die «deutsche Identität» – gesehen aus der Perspektive jener Menschen – ist. Ana Mendes kontaktierte Immigranten aus der Stadt, welche sie in ihr Studio mit der Bitte einlud, einen Gegenstand mitzubringen, der für sie »Gott« verkörpere. Während der Produktion kam sie in Kontakt mit einem 17-jährigen Mädchen aus Afghanistan, das seine Geschichte erzählte. Die Verarbeitung dieses Erlebnisses findet sich in »Dance Play«, einer Performance über Bewegung, Veränderung, Leben und Immigration. Das Stück erzählt die Geschichte eines Mädchens, das von Afghanistan nach Deutschland einreist. «Sie geht langsam, denn sie kommt von weit her. Wenn sie nicht wegwegen muss, tanzt sie, denn das Tanzen ist Bewegung, Leben, Kraft für sie», erklärt die Künstlerin. Die Erzählung entfaltet sich in einem Gedicht, in dem die «Nike-Schuhe» die Geschichte der Immigrantin nachfühlen. Parallel dazu hat Mendes mehrere Kurzfilme und Videoperformances über Ideen zu Gott entwickelt.



Di 7.5.2013 | 20:00 **plus zur aktuellen Ausstellung**

Sakropop | Frank Apunkt Schneider, Bamberg

Der «Schwund an jugendlichen Gottesdienstbesuchern» wurde in den 1970er Jahren meist mit der «Ausgrenzung der Lebenswelt von Jugendlichen» aus dem Gottesdienstgeschehen erklärt. Um die Jugend zu erreichen, mussten die Amtskirchen ihren (Schein-)Frieden mit der Rockmusik schließen und den Pop in einem zähen, tragikomischen Prozess in die Kirche integrieren. Sakropop ist «neue Kirchenmusik mit Stilmitteln moderner Populärmusik». Er hat die zahllosen Widersprüche zwischen religiösem Dogmatismus und popkulturellem Freiheitsversprechen in sich aufgenommen. Damit ist Sakropop das vermutlich bizarrste Subgenre des Pop, praktiziert wird er lediglich innerhalb einer beinahe unsichtbaren Subkultur. **Frank Apunkt Schneider**, Mitglied der Kulturbewegung **monochrom**, wird Höhepunkte seiner umfangreichen Sakropop-Sammlung vorspielen und umfassend erläutern. Frank Apunkt Schneider ist unfreier Autor und Künstler, selbsternannter Poptheoretiker, Mitherausgeber der testcard und Redakteur bei skug. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**

Shiblee Muneer aus dem pakistanischen Lahore gehört der Patayla-Familie der Miniaturmaler an und ist Lehrer am National College of Arts seiner Heimatstadt, dem einzigen Institut weltweit, an dem die arbeitsintensive Technik noch im traditionellen Stil weitergegeben wird. Muneer visualisiert aktuelle Themen, technisch und formal basieren seine Arbeiten jedoch auf der klassischen Buch- und Altbummalerei – jener Kunstform, die im 16./17. Jahrhundert auf dem indischen Subkontinent unter den Großmoguln ihren künstlerischen Höhepunkt feierte. Muneer thematisiert die Rolle der Medien in der Gesellschaft – ihre ständige Präsenz und propagandistische Strategien sind von einer Gewalt geprägt, die sich psychologisch auf den Menschen auswirkt, ihn unruhig und rastlos werden lässt. Die damit verbundenen Fragen und Zweifel brachte Shiblee Muneer in zahlreichen Zeichnungen zu Papier. «Math Pages» zeigen die gegensätzlichen Aspekte seiner Kunst: Einfachheit und Komplexität. In dieser Serie untersuchte Muneer, wie er seine soziopolitischen, religiösen und persönlichen Überlegungen darstellen könne, was ergab, dass ihm der Kreis als das ideale Ausdrucksmittel erscheint: «Einen Kreis zu minimieren, ergibt letztendlich einen Punkt, und ohne Punkt ergibt sich keine Linie», so Muneer. Umgekehrt möchte er die bildnerisch-malerischen Mittel und Bedeutungen erforschen, die die «Reise eines Punktes» ausmachen, bevor er als Kreis eine metaphorische Signifikanz Gottes darstellt und ob es dafür eine glaubhafte Untermauerung dieser zunächst geometrischen Form in der visuellen Sprache gibt.

Der in Kanada lebende Guatemalteke **Naufús Ramirez-Figueroa** untersuchte unter Einbeziehung eigener Erlebnisse die Bedeutung der «Religionen» heute und entwickelte dazu eine Performance. Der Video-, Installations- und Performancekünstler ist der Sohn eines ehemaligen Guerillakämpfers im Guatemaltekischen Bürgerkrieg (1960–96), der seit 1954 auf Betreiben der USA initiiert wurde, um einer vermuteten kommunistischen Bedrohung aus Zentralamerika vorzubeugen. Seine Kunstwerke spiegeln die Erlebnisse seiner Kindheit wie politische Gewalt und die Erfahrung als Flüchtling in Kanada wider. Poesie, Folklorismus, Homosexualität, die Politik des Essens und magische Praktiken sind weitere seiner Themen. Ramirez-Figueroa ließ – als Überlebender eines Genozids – in Buchenwald ein klingvolles und doch stilles filmisches Werk entstehen, in dem seine eigene Stimme essenziell ist: eine Videoinstallation mit kurzen Blicken und Ansichten in und um Buchenwald. In jeder gefilmten Sequenz schreit Ramirez-Figueroa – er selbst ist unsichtbar – abstrakte Sprechsilben in die Umgebung. Er filmt diese Kontaktaufnahme ebenso wie ihren Widerhall – das Ende der Sprache signalisierend und die (eigene) Unfähigkeit und Unmöglichkeit, den Akt menschlicher Gewalt zu beschreiben, eine Rückkehr zur Kindersprache: «Ich schreie zu den Wäldern, weil sie es sind, die die Zeugen sind. Die Wälder, die sich erinnern mögen. Das Ganze stellt auch eine Verbindung her zu meiner persönlichen Zeugenschaft der Gewalt als kleines Kind und meiner Unfähigkeit, Bilder und Gedanken zusammen zu bekommen.»



Txema Novelo (Mexiko) bezeichnet sich als Christen, eine Parallelform zum Pop-Okkultismus des Skandalkünstlers und Miterfinders der Industrialmusik Genesis P-Orridge. Ein Christ ist nicht gleichzusetzen mit einem Pop-Christen, aber eine Person, die spirituelle Elemente in menschlichen Schöpfungen als Teil des Göttlichen sieht. Novelo glaubt fest daran, dass Rock'n'Roll und Kunst Disziplinen sind, die uns Menschen – wenn auch nur für den Moment – eins mit Gott sein lassen. Novelos Universum bewegt sich zwischen Filmen, Schallplattencovern, alten und neuen Mythen, seine Gedankenwelt steht im Dialog mit Personen wie dem Philosophen Giordano Bruno, der walisischen Rosenkruzerin Dion Fortune, dem Beatnik Brion Gysin, dem Künstler Joseph Beuys, den Popmusikern David Bowie und Nick Cave, der Alternative-Rock-Band Spacemen 3, dem Medienkünstler und Videospielprogrammierer Toshio Iwai, kymatischen Klangmustern, sakraler Geometrie, Final-Fantasy-Videospielen etc. Novelo realisierte im Rahmen des HALLE-14-Stipendienprogramms «What Happened to God?» die nach der Single der Band The Smiths benannte Broschüre «There's a Light That Never Goes Out» (2011) – ein assoziativer Streifzug durch die Mystizismen der Popkultur in vier Kapiteln: 1. Exodus (Ham), 2. Pendulum (Shem), 3. Magic Dance (Japheth), 4. Haile Selassie (Power of the Trinity) mit Epilog (After a Flood). Inspiriert von der Briefkorrespondenz zwischen Peter Gast und Nietzsche, wird Novelo fürs ACC zu dessen Vision arbeiten, im mexikanischen Oaxaca Heilung von seiner geistigen Umnachtung zu finden.

In ihrem Rechercheprojekt «FOR GOTT EN» (2011) stellt die seit 2002 in Berlin lebende Südkoreanerin **Chan Sook Choi** uralte und immer wiederkehrende Fragen des Zweifels am Glauben neu: Warum schweigt Gott? Wie kann Gott gleichzeitig göttig sein und doch soviel Leid zulassen? Antworten aus ihrer jeweiligen Zeit lassen sich sowohl im Alten Testament – Choi nennt hier als Referenz das Buch Habakuk – als auch in Werken moderner Schriftsteller wie «A Grief Observed» von C. S. Lewis finden. Auf der Suche nach sehr persönlichen Antworten interviewte die HALLE-14-Stipendiatin fünf Leipziger Greisinnen im Alter zwischen Ende 60 bis Mitte 90. Auf einer von der Künstlerin entworfenen Sänfte mit dem Titel «Dein Auge ist ein Fenster deines Körpers» lud sie die Frauen zu einer Reise in ihre Lebenserinnerungen ein. Die Sänfte, ein historisches Vehikel für Würdenträger, symbolisiert Chois Würdigung ihrer Protagonistinnen. Hier nahmen die Frauen Platz, um eigenen Worten und Bildern aus ihrer Vergangenheit zu begegnen. Diesen Erinnerungsprozess schnitt Chois Kamera mit. Aus dem Videomaterial entstand ein Parallelporträt. Ein die Mixed-Media-Installation flankierendes Buch dokumentiert den Projektwerdegang und vervollständigt es durch weitere Perspektiven. Hier kommen Personen zu Wort, die die Künstlerin bei der Recherche begleiteten. Sänfte, Videos, Buch und Wandtexte führen einen Dialog über Glauben und Zweifel, Vergessen und Trauer. Die Frage, was es bedeutet, (von Gott) vergessen zu werden, wiederholt sich, da sie selbst immer wieder (von Gott) vergessen werde, so Choi.



Mi 29.5.2013 | 20:00 **plus zur aktuellen Ausstellung**

Das Yoga der Kunst | Herbert Wentscher, Weimar/Freiburg

Immer mehr Angebote zur Pflege des Seelenheils umwerben uns, werden zum Teil sogar von der Kasse bezahlt: Yoga, Meditation, Selbsterfahrung ... Mainstream-Medien thematisieren die Suche nach Sinn und geistiger Erfüllung und bemerken in der Gesellschaft ein wachsendes Bedürfnis nach Spiritualität. Doch wie zeigt sich dieser Trend im aktuellen Kunstschaffen? Welche Rolle spielt Spiritualität in der Kunst? Sind spirituelle Fragen im öffentlichen Kunstdiskurs nicht eher weniger präsent? Gibt es dennoch Ausnahmen, wenn ja welche? Angeregt von eigener spiritueller Erfahrung und ausgehend von Überlegungen zur Zukunft der Medienkunst stellt **Herbert Wentscher** metaphysische Aspekte in der bildenden Kunst. In seinem Vortrag sucht er einige «Tore zur Transzendenz» vor, die mit reichhaltigem Bildmaterial aus alter und neuer Kunst sowie eigenen Arbeiten pointiert veranschaulicht werden. Herbert Wentscher lehrt an der Fakultät Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar mit dem Schwerpunkt «Bewegtes Bild». **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



10.2. bis 5.5.2013 **Ausstellung**

When Violence becomes Decadent

Kuratiert von Shaheen Merali

Sarnath Banerjee | Binu Bhaskar | Rajib Chowdhury | Samit Das | Natasha de Betak | Probir Gupta | Rajkamal Kahlon | Jitish Kallat | Leena Kejriwal | Oliver Laric | Simit Raveshia

Gefördert durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



Erstmals ist aktuelle Kunst des riesigen indischen Subkontinents in Weimar derart präsent. Diese Ausstellung kann als frei schwebendes, nichtinstitutionelles, unstatues Archiv angesehen werden – eine Zusammenführung von elf Künstlern und deren Werken, die kritisch mit ihrer Heimat ins Gericht gehen, ein notwendiger Schritt, das Land um seiner selbst Willen transparenter zu machen, um wachsen zu können, um zu verstehen, was es gewesen ist und was es sein kann. Eine Sache ist es, nach Goa, Kerula, Sri Lanka oder auf die Malediven zu fliegen, um eine schöne Zeit am Strand zu haben. Es ist aber auch an der Zeit, sich bewusst zu machen, dass wir in Indien wie überall in der Welt vor riesigen Problemen stehen. Man kann Indien nicht auf eine Speisekarte, Gandhi, Yoga, Shah-Rukh-Khan-Bollywoodfilme und Slum Dog Millionär reduzieren. In letzter Zeit haben viele Menschen auf Indiens Straßen Veränderungen im Umgang mit Frauen eingefordert, die indienweit wie Freiwild behandelt werden. Frauen sind nicht länger bereit, Teil einer schweigenden Mehrheit zu sein, die das alles über sich ergehen lässt. Aber auch andere nationale Probleme – Armut, Umweltverschmutzung, überbordende Korruption – kommen zur Sprache. Ideeller Ausgangspunkt der Schau ist der Ort Shantiniketan in Westbengalen, wo der spätere Nobelpreisträger Rabindranath Tagore, die historische Bezugsperson der Ausstellung, 1901 die Visva-Bharati-Universität gründete. Wie bleibt Indien grün? Wie kann man die Landwirtschaft stärken, ohne sie zu zerstören–und somit die Mehrheit der Bevölkerung dazu bewegen, auf dem Lande zu bleiben? Wie schützt man das Kind nicht mit dem Bade aus und verwirft alles Überlieferte, sondern nutzt traditionelles Handwerk und Ideengut als Bestandteil der Modernisierung? Darüber dachte Tagore vor hunderten Jahren nach, darüber denken die Künstler und wir in dieser Ausstellung nach. Ihr Macher, der freie Kurator **Shaheen Merali**, war von 2003 bis 2008 Leiter des Bereichs für Kunst, Film und Neue Medien am Berliner Haus der Kulturen der Welt.



ACC Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (03643) 85 12 61/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 85 12 61 | (0179) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski
(03643) 85 12 62 | (03643) 25 32 12 | (0176) 23 81 48 18 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 85 11 61/-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 85 12 61

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

Impressum

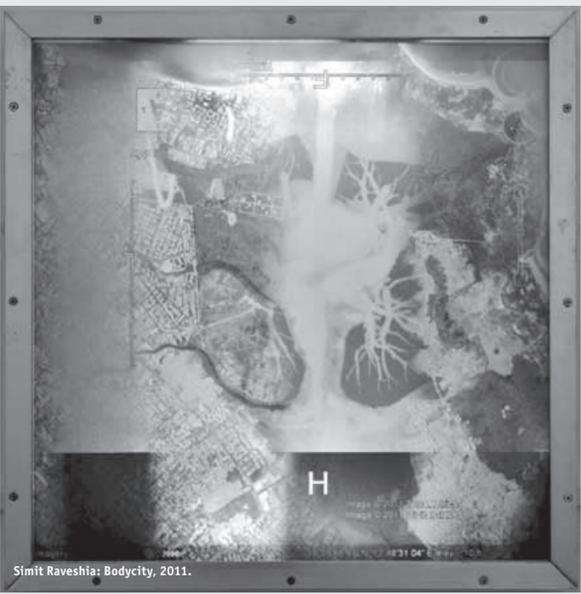
Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Alexandra Janizewski, Lea Böttcher, Melanie Janas, Kerstin Schönherr, Frank Motz, Helene Wittenberg.
Abbildungen: Claus Bach, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar.
Gestaltung/Satz: Carsten Wittig, Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar.

Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien

Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de

Geöffnet täglich 15:00 bis 17:00, außer an deutschen und arkadischen Feiertagen



Nathania Rubin (US)

Stipendiatin des

19. Internationalen Atelierprogramms von ACC Galerie und Stadt Weimar

Im Rahmen des 19. Internationalen Atelierprogramms «Mit krimineller Energie» der ACC Galerie und der Stadt Weimar wurden 2013 drei Künstler eingeladen. Von Januar bis Mai ist die US-Amerikanerin Nathania Rubin als Stipendiatin in Weimar. Sie studierte Kunst und Philosophie. Für ihre Videoanimationen verwandelt die Künstlerin spielerisch ein- und denselben Zeichenbogen durch Radieren und (Über-)Zeichnen in sich stetig verändernde Landschaften. Zwölf dieser zeitaufwändigen Bilder ergeben eine Filmsekunde. Deren Aneinanderreihung staucht gewissermaßen die Zeit und ist für Rubin wie das Leben: es setzt sich aus vielen kurzen Momenten zusammen. Als Stipendiatin in Weimar befasst sie sich mit dem Serienmörder Ted Bundy, der zwischen 1974 und 1978 in den USA mindestens 28 junge Frauen tötete und 1989 hingerichtet wurde. Mit Aussehen und Charme gelang es ihm, ihr Vertrauen zu gewinnen und misbrauchten. Dabei beschäftigt Rubin für den geplanten Film der Konflikt zweier völlig widersprüchlicher Identitäten – der des netten Verführers und der des gefährlichen Serienmörders.

